Abo Kunsthaus Baselland

Ein neuer Leuchtturm auf dem Dreispitz

Mitten im ehemaligen Industrie- und Gewerbegebiet hat die Kunsthaus-Direktorin Ines Goldbach ein ideales Ausstellungshaus für moderne Kunst erschaffen.

Christoph Heim
Publiziert heute um 14:21 Uhr

6

Kunsthaus Baselland, im Hintergrund das Hochhaus der Hochschule für Gestaltung.
Foto: Kostas Maros

Die drei Betontürme auf dem Dach des neu eröffneten Kunsthauses winken die Passanten schon von weitem herbei. Wer sich von der nahe gelegenen Tramstation nähert, geht am Hochhaus der Hochschule für Gestaltung und einem lang gezogenen ehemaligen Lagerhaus vorbei, dem der dänische Star-architekt Bjarke Ingels coole Appartements aufgesetzt hat. Bald sieht man das an einen Hafenspeicher gemahnende Hochhaus von Herzog & de Meuron und davor das Haus der elektronischen Künste, das in einem renovierten Lagerhaus untergebracht ist.

Quartier für Kultur und Bildung

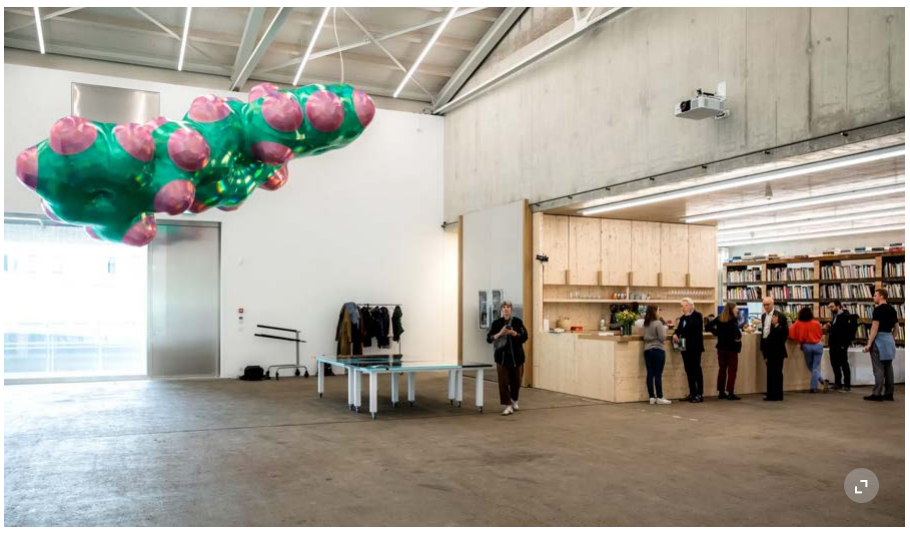
Dahinter versteckt – deshalb die Türme, die das neue Wahrzeichen des Kunsthauses Baselland sind – liegt das Ausstellungshaus, das bis anhin in Muttenz in einem unscheinbaren Fabrikgebäude im Schatten des Fussballstadions St.-Jakob-Park beheimatet war. Nun steht es mit seinen fast 2000 Quadratmetern Ausstellungsfläche auf dem Dreispitz, der sich im Besitz der Christoph-Merian-Stiftung befindet. Sie vergibt das Land auf dem riesigen Areal im Baurecht und hat den südlichen, auf Münchensteiner Boden liegenden Teil in den letzten Jahren zum Kultur- und Bildungsquartier verwandelt.

Ines Goldbach, die Direktorin des Kunsthauses Baselland.

Foto: Pati Grabowicz

Ines Goldbach ist Herz und Seele des neu erbauten Kunsthauses, das sich prioritär der regionalen Kunst widmet – ein Alleinstellungsmerkmal in der Basler Kunstlandschaft.

Seit 2013 ist Goldbach, die zuvor Kuratorin der Hallen für neue Kunst in Schaffhausen war, Direktorin des Kunsthauses Baselland. Als solche war sie fast pausenlos im Einsatz für die Realisierung des Bauprojekts. Jetzt steht sie stolz in den grossen Ausstellungsräumen aus Sichtbeton und Gipswänden, begrüsst die Journalistinnen und Journalisten, führt die Mitglieder des Kunstvereins durch die fulminante Eröffnungsausstellung, die so etwas wie das Best-of der vergangenen Ausstellungsjahre ist. Am Wochenende ist öffentliche Vernissage.



Foyer mit Kasse des neuen Kunsthauses. Über allem schwebend: Monira Al Qadiris Kunststoffballon, der die Form einer überdimensionalen Verbindung von Kohlenwasserstoffen nachbildet.
Foto: Kostas Maros

Im Jahr 2013 begann der Kunstverein Baselland mit der Planung des Umzugs auf den Dreispitz. Eine führende Rolle spielte der damalige Vereinspräsident Anthony Vischer. Er holte bald auch Beat von Wartburg ins Boot, der als Leiter Kultur der Christoph-Merian-Stiftung und später als deren Präsident grosses Interesse an einer Aufwertung des im Entstehen begriffenen Kultur- und Bildungsquartiers auf dem Dreispitz hatte. Er hat das Projekt ideell und finanziell mit diversen Stiftungen gefördert und die ehemalige Lagerhalle an der Helsinki-Strasse 5 in Münchenstein im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Aufwertung und Umnutzung

Die Pläne des Kunstvereins wurden auch von der Baselbieter Politik bereitwillig unterstützt. Ihr war es lieber, zusätzliche Kulturmillionen auf dem eigenen Kantonsgebiet zu investieren, als sie in die Stadt Basel zu transferieren. Nach wie vor bezahlt Baselland aber rund 10 Millionen Franken im Jahr an die kulturellen Zentrumsleistungen der Stadt.

Gerda Steiners & Jörg Lenzlingers «Altar des Prekären», der speziell für diese Ausstellung konzipiert wurde, links Thérèse Bolligers «Inhabited Language», eine Installation bestehend aus insgesamt 40 Elementen.
Foto: Kostas Maros

Der Regierungsrat des Kantons Baselland bewilligte schliesslich 2,5 Millionen Franken aus dem Swisslos-Fonds für das neue Kunsthaus Baselland. Er unterstützt damit den Bau mit einem Viertel der sich auf rund 10 Millionen Franken belaufenden Kosten. Ein weiteres Viertel kommt von der Stiftung des Kunstvereins Baselland, die den Erlös aus dem Kauf des alten Kunsthauses in Muttenz investiert. Die andere Hälfte der Baukosten wird mit Beiträgen von zahlreichen Gönnern gedeckt sowie von am Bau beteiligten Firmen, die auf Teile ihres Honorars verzichteten.

Ambitioniertes Programm

2022 war Spatenstich für das Bauprojekt der Basler Architekten Daniel Buchner und Andreas Bründler, die mit ihrem gewagten Entwurf bei einem Architekturwettbewerb obsiegt hatten. Sie schlugen vor, die bestehende Halle mit ihrem Satteldach nicht dem Erdboden gleichzumachen, wie das einigen Konkurrenten vorschwebte, sondern Dach, Wände und Boden des bestehenden Baus zu übernehmen. Die drei auffälligen Leuchttürme des Gebäudes dienen nun als Tragkonstruktion für ein zweites Geschoss, das dank vieler Galerien und Öffnungen ungewohnte Durchblicke, Einblicke und Raumerlebnisse eröffnet.

El Anatsuis «Draying Line» vor Naama Tsabars Bodeninstallation «Melody of Certain Damage». Links Porträtzeichnungen von Gabrielle Goliath.
Foto: Gina Foly

Beim Rundgang im Inneren blieb der Blick plötzlich an einem so abstrakten wie poetischen Wandbehang von El Anatsui hängen, einem der wichtigsten zeitgenössischen Künstler aus Afrika. Das Werk hängt hier als Leihgabe der in Südafrika beheimateten Goodman Gallery und verkörpert die Ambitionen des Kunsthauses und seiner Direktorin wie kein zweites: museale Qualität, museale Präsentation und gesellschaftspolitische Relevanz.

Treppenabgang mit Andrea Bowers «Chandeliers of Interconnectedness» und ihren «Feminist Fans» im Hintergrund rechts.
Foto: Gina Foly, © 2024, Pro Litteris, Zürich

Das Werk fügt sich in eine Gruppenausstellung, die mit Grossformaten und ausgreifenden Installationen hauptsächlich weiblicher Künstler virtuos mit diesen ungewöhnlichen Räumlichkeiten umgeht. Vor El Anatsuis «Drying Line» liegen am Boden verteilt zahlreiche zerstörte Gitarren, verbunden mit Saiten, die zum Klingen gebracht werden können. «Melody of Certain Damage» nennt die in Israel geborenen New Yorkerin Naama Tsabar diese Installation, die als Klangteppich zum Wandbehang des aus Ghana stammenden Künstlers verstanden werden kann.

Dialog auf Augenhöhe

Beobachtet werden diese Werke von einer lose gehängten Serie grossartiger Porträts der Südafrikanerin Gabrielle Goliath, die mit ihren Zeichnungen ihrer Überzeugung Ausdruck geben will, dass «Schönheit kein Luxus ist, sondern eine Möglichkeit, unter eingeschränkten Bedingungen Möglichkeiten zu schaffen».

Besprechung im Foyer des Kunsthauses Baselland unter dem «Central Hong Kong Chandelier» von Pipilotti Rist.
Foto: Kostas Maros, © 2024, Pro Litteris, Zürich

Zentral für Ines Goldbachs kuratorische Arbeit sind, wie gesagt, Künstlerinnen aus der Region und solche, die mit der Region Basel eng verbunden sind. In der Eröffnungsausstellung sind das Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger, Thérèse Bolliger, Daniela Keiser, Pipilotti Rist (sie besuchte die Videofachklasse an der Schule für Gestaltung in Basel), Renate Buser und Anna Winteler, von denen in den letzten Jahren Werke im Kunsthaus zu sehen waren. Ihre raumgreifenden Arbeiten stehen den internationalen Namen in dieser immer wie-der aufs Neue überraschenden Ausstellung in nichts nach.

Denn hier liegt der eigentliche Erfolg des Kunsthauses Baselland: Es zeigt die Künstler der Region gleichberechtigt neben international bekannten Namen und führt mit ihnen einen Dialog auf Augenhöhe.

Eröffnungswochenende des neuen Kunsthauses Baselland, Helsinki-Strasse 5, 4142 Münchenstein.

DAS NEUE KUNSTHAUS BASELLAND

Baubeginn im Dreispitz-Areal
Jetzt gehts los mit dem neuen Kunsthaus Baselland

Abo Ritterschlag für die Direktorin
Frankreich ehrt Ines Goldbach vom Kunsthaus Baselland

Christoph Heim ist Autor im Ressort Leben und schreibt am liebsten über Kunst und Kultur. Er arbeitet seit dreissig Jahren im Journalismus und war zehn Jahre lang Ressortleiter Kultur bei der Basler Zeitung. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

Newsletter «Die Woche in Muttenz»
Jeden Mittwoch Infos und Geschichten aus Muttenz.
Weitere Newsletter

Abonnieren

6 Kommentare

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

St. Jakobshalle in Basel
Wie ein Musikprofi die marode Joggelihalle einschätzt
vor 4 Stunden 8

Abo Wegen Mega-Prozess
Jetzt spricht der Basler Hells-Angels-Präsident
vor 9 Stunden 9

Armut in der reichen Schweiz
Wenn der Alltag zur Höchstleistung wird
23.03.2024

Abo Hautnah mit dem FDP-Politiker
Wie aus Luca Urgese ein gescheiterter Sieger wurde
vor 20 Stunden 16

Mehr Artikel

MEHR AUS DIESER KATEGORIE

Teilrevision Fahrzeugsteuer
Noch kein Steuerbonus für E-Autos im Baselbiet
vor 1 Stunde 1

Baselbieter Landrat
Das Stimmvolk entscheidet über den Ärztestopp
vor 1 Stunde

Baselbieter Landrat
Sozialhilfe muss nicht mehr zurückerstattet werden
vor 4 Stunden 2

Baselbieter Regierungsrat
Isaac Reber fällt wegen Lungenentzündung aus
vor 5 Stunden

Mehr Artikel

© 2024 Tamedia. All Rights Reserved